

Freiheit - Wissenschaft

und reifender bekenntnisgebundener und zeitgemäß reflektierende Glaube

An der Universität Klagenfurt steht über dem Eingang ein Satz, der mehr ist als architektonischer Schmuck: „**Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei.**“ Er markiert einen geistigen Grundton: Erkenntnissuche lebt von Offenheit, Begründung, Kritik und Verantwortung. Freiheit heißt hier nicht Beliebigkeit, sondern Haltung: methodisch sauber zu arbeiten, transparent zu argumentieren und im Diskurs lernfähig zu bleiben. Diese Freiheit berührt unmittelbar meinen Ansatz eines Glaubens, der **bekenntnisgebunden** ist – also aus einer bestimmten Tradition lebt und diese ernst nimmt – und zugleich **zeitgemäß reflektierend** bleibt, indem er die Fragen, Erfahrungen und Wissensbestände unserer Gegenwart achtet. Beides gehört zusammen: Bekenntnis schenkt Richtung und Sprache; Reflexion prüft, vertieft und bewahrt vor Verhärtung. Wer das eine gegen das andere ausspielt, verliert entweder die Wurzeln oder die Gegenwartsfähigkeit.

Worin die gemeinsame Bewegung besteht

- **Prüfen statt Behaupten:** Wissenschaft und Glaube gewinnen an Glaubwürdigkeit, wenn sie Gründe nennen, Alternativen bedenken und Grenzen benennen.
- **Dialog statt Abschottung:** Wahrheitssuche gedeiht, wo unterschiedliche Stimmen gehört und gute Einwände ernst genommen werden.
- **Verantwortung statt bloßer Technik:** Erkenntnis braucht Ethik; Lehre braucht Gewissen; Bekenntnis braucht Demut.
- **Tradition in Bewegung:** Überlieferung ist nicht Asche, die man verwahrt, sondern Feuer, das man weitergibt – genährt durch heutige Einsichten.

Worum es nicht geht

- **Nicht um Relativismus:** „Alles gilt“ ist kein Maßstab. Es gelten Methoden, Standards, Redlichkeit und – im Glauben – die tragenden Texte und Bekenntnisse.
- **Nicht um Dogmatismus:** „Nur das Eine gilt“ verschließt sich dem Lernen. Auch im Bekenntnis bleibt Wirklichkeit größer als unsere Formeln.
- **Nicht um Machtspiele:** Weder Lehrstühle noch Kanzeln sichern Wahrheit durch Autorität; überzeugend ist, was sich bewährt, klärt und trägt.

Brücke zu meinen Essays

In meinen Texten steht daher keine Antithese „Glaube gegen Vernunft“, sondern eine **wechselseitige Klärung**: Der Glaube bringt die Lebensfrage, die Hoffnung und das Deutungswissen der Tradition ein; die Vernunft bringt die Methoden der Prüfung, die analytische Schärfe und den Blick für Alternativen. So entsteht ein Weg, der **bekenntnisgebunden** beginnt, **zeitgemäß reflektierend** weitergeht und sich an der Wirklichkeit messen lässt: im persönlichen Leben, im Dialog der Disziplinen, im öffentlichen Raum.

Anhang A – Tabellarische Kurzfassung

Leitidee	Kurzformel	Praxis in der Wissenschaft	Praxis im Glauben (bekenntnisgebunden & zeitgemäß reflektierend)	Gemeinsamer Gewinn
Freiheit	„Frei forschen und lehren“	Themenwahl, Methode, Veröffentlichung ohne ideologische Vorgaben	Gewissen und Bekenntnis ohne Zwang zur Gleichschaltung; offene Auseinandersetzung mit Gegenwartsfragen	Mut zur Wahrheitssuche
Methode	„Redlichkeit vor Ergebnis“	Transparenz, Replizierbarkeit, Kritikfähigkeit	Auslegung mit Quellen, historischem Kontext, Gegenwartsbezug; Lernbereitschaft	Nachvollziehbarkeit
Tradition	„Auf den Schultern anderer“	Zitieren, Theorieschulen, Diskurse fortführen	Bekenntnisse, Auslegungstraditionen, ökumenische Lernwege	Tiefenschärfe
Verantwortung	„Können heißt nicht sollen“	Ethik, Datenschutz, Folgenabschätzung	Seelsorge-Ethik, Würde, Freiheitsrechte, Gewissensschutz	Menschlichkeit
Dialog	„Widerspruch als Ressource“	Peer Review, Fachtagungen, interdisziplinär	Gespräch zwischen Konfessionen/ Weltanschauungen	Korrektur und Reife
Maßstab	„Bewährung in der Wirklichkeit“	Evidenz, Praxis-Impact positive Auswirkungen	Lebensdienlichkeit, Trostkraft, Orientierungsfähigkeit	Tragfähigkeit

Anhang B – Fußnote mit historischen Bezügen

- **Österreich:** Art. 17 des Staatsgrundgesetzes von 1867 formuliert: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei.“ Diese Garantie zielt auf den Schutz freier Forschung und Lehre vor staatlicher Bevormundung und ideologischer Instrumentalisierung.
- **Deutschland (Vergleich):** Art. 5 Abs. 3 GG (1949): „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.“
- **Universität Klagenfurt:** Gegründet 1970 (ursprünglich Universität für Bildungswissenschaften), trägt den Satz sichtbar als programmatisches Bekenntnis. Der Leitspruch steht damit nicht nur für eine Institution, sondern für eine demokratische Kultur der Erkenntnis, die aus den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts gelernt hat: Freiheit braucht Institutionen – und Institutionen brauchen eine Kultur der Freiheit.

Orientierender Überblick; für vertiefte juristische und zeitgeschichtliche Detailfragen empfiehlt sich die Konsultation der Volltexte und historischen Kommentare.

Anhang C – Museum - prägnant, dialogisch

Titel: Wissenschaftsfreiheit – und der reifende Glaube

„Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei.“ – Dieser Satz an der Universität Klagenfurt steht für eine Kultur des Prüfens, Lernens und Verantwortens. In dieser Kultur findet auch der Glaube seinen Platz: **bekenntnisgebunden**, weil er aus einer lebendigen Tradition lebt; **zeitgemäß reflektierend**, weil er die Fragen von heute ernst nimmt. Wissenschaft sucht begründete Einsichten; Glaube sucht tragende Orientierung. Im Gespräch beider wächst, was trägt: Klarheit im Denken, Weite im Herzen und Respekt vor der Würde jedes Menschen.